

Dringlichkeitsantrag	Datum: 10.11.2010	
Entscheidendes Gremium: Bürgerschaft	fed. Senator/-in:	
Federführendes Amt: Fraktion DIE LINKE.	bet. Senator/-in:	
Beteiligte Ämter: Büro der Präsidentin der Bürgerschaft Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN Sitzungsdienst	bet. Senator/-in:	
Vorsitzende der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Castortransporte und Zwischenlagerung von Atommüll		
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
10.11.2010	Bürgerschaft	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Bürgerschaft der Hansestadt Rostock lehnt die Zwischenlagerung von radioaktiven Abfällen im Zwischenlager Nord (ZLN) aus anderen Kernkraftwerken als Lubmin und Rheinsberg ab.

Die Bürgerschaft spricht sich gegen den Transport von CASTOR-Behältern über das Rostocker Stadtgebiet aus.

Sachverhalt/Begründung:

Dringlichkeit: Es ist nicht sicher absehbar, dass die Transporte nach der Bürgerschaftssitzung am 1. Dezember 2010 durchgeführt werden sollen.

Im Regionalen Raumentwicklungsprogramm, das am 19.08.2010 vom Ministerpräsidenten Erwin Sellering sowie vom Minister für Verkehr, Bau und Landesentwicklung Volker Schlotmann unterschrieben und das am 20.08.2010 veröffentlicht wurde, steht ausdrücklich: "Das Zwischenlager Nord soll ausschließlich für die radioaktiven Abfälle der Kernkraftwerke Rheinsberg und Lubmin genutzt werden ..." (6.5 (2)).

Bis zum Ende des Jahres 2010 sind entgegen der Aussage des Regionalen Raumentwicklungsprogramms zwei CASTOR-Transporte aus westlichen Bundesländern nach Lubmin genehmigt:- 4 CASTOREN mit Abfällen aus dem Schnellen Brüter Kalkar sowie aus dem Schiff Otto-Hahn (Atomtrieb).- 5 CASTOREN mit max. 140 Glaskokillen aus der Wiederaufbereitungsanlage Karlsruhe, in denen 60 000 Liter flüssige Plutonium-Uran-Abfälle verglast sind. Es handelt sich um Einlagerung von Atommüll aus dem Westen, obwohl

Lubmin ursprünglich nur den Atommüll aus dem Abbau von DDR-Atomkraftwerke aufnehmen sollte.

Vom Transport und der Lagerung der hochradioaktiven Abfälle geht ein Risiko aus. Die Zwischenlagerung von Atommüll kann sich negativ auf den Tourismus auswirken. Noch entscheidender ist aber, dass in Lubmin nicht die notwendigen Voraussetzungen gegeben sind, die die Sicherheit der näheren und weiteren Umgebung bei einem Unfall eines CASTOREN gewähren. Es gibt z.B. keinen Spezialraum zur Reparatur beschädigter CASTOREN (sogenannte Heiße Zelle). Die CASTOR-Transporte ins ZLN sind Teil des ungelösten Atommüllproblems. Die offiziell begrenzte Lagerdauer ist völlig unsicher. Da kein Endlager zur Verfügung steht, ist eine dauerhafte Lagerung in Lubmin zu befürchten. Bisher werden 65 CASTOREN mit hochradioaktivem Abfall in Lubmin gelagert. Die Zahl würde sich mit den genehmigten CASTOR-Transporten auf 74 erhöhen. Nach Angaben des Betreibers EWN können bis zu 80 CASTOREN gelagert werden, so dass noch mit mindestens einem weiteren Transport zu rechnen ist. Angesichts der jüngst bekannt gewordenen Atompläne der Bundesregierung ist sogar ein Ausbau des Atommülllagers in Lubmin zu befürchten.

.....
gez. Eva-Maria Kröger
Fraktion DIE LINKE.

.....
gez. Johann-Georg Jaeger
Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN